

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **120 (1978)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber auch aus anderen Gründen muss die Pflanzendecke der Erde erhalten bleiben. Ein Rückgang würde zu Versteppung und Wüstenbildung führen, die Sauerstoffproduktion ginge zurück, und katastrophale Klimaveränderungen träten ein.

Die wichtigen Feinde der Pflanzen

Von der Aussaat bis zur Ernte, vom Lagerhaus bis in die Küche machen uns Milliarden von Schädlingen unsere Nahrung streitig:

- Pilze, Bakterien und Viren, die bei den Pflanzen Krankheiten verursachen;
- tierische Schädlinge, vor allem Insekten, aber auch Milben, Würmer, Schnecken, Nagetiere und andere Arten ernähren sich von lebenden Pflanzen oder vom gelagerten Erntegut;
- Unkraut macht den Nutzpflanzen Konkurrenz um Standraum, Licht, Wasser und Nährstoffe.

Krankheiten, Schädlinge und Unkraut vermindern zusammen die möglichen Welternten um etwa 40 %. Dies entspricht der gesamten landwirtschaftlichen Produktion der Vereinigten Staaten von Amerika.

200 Milliarden Franken gehen jährlich verloren

- Gleichviel Ratten wie Menschen!

Laut Schätzungen der FAO zählt das Rattenvolk 4240 Millionen, was der menschlichen Erdbevölkerung entspricht. Um sich zu ernähren, fressen und verderben diese Nagetiere jährlich etwa 40 Millionen Tonnen Lebensmittel; damit rauben sie jedem Menschen ungefähr 11 kg Nahrung (in Entwicklungsländern sogar 30 kg).

- Ein Fünftel der kulturfähigen Gebiete unseres Planeten ist mehr oder weniger stark der Heuschreckenplage ausgesetzt; ein Schwarm von durchschnittlicher Grösse frisst täglich etwa 3000 Tonnen Pflanzenmaterial.

Der Gesamtwert der Verluste, die der Landwirtschaft jedes Jahr durch Krankheiten, Schädlinge und Unkraut erwachsen, kann auf etwa 200 Milliarden Schweizer Franken geschätzt werden. Die Insekten allein fressen für etwa 30 Milliarden Franken

Auszug aus «Landwirtschaft, Chemie, Nahrung» herausgegeben vom Informationsdienst und der Fachgruppe Agrarchemie der Schweizerischen Gesellschaft für chemische Industrie, 8035 Zürich.

Infochem Nr. 16

BUCHBESPRECHUNG

Hunde erziehen macht Spass. Für alle Rassen. Von *Tim/Marga Ruperti*. Albert Müller Verlag, Rüschlikon/Zürich-Stuttgart-Wien 1976. 140 Seiten, 50 Zeichnungen, Schutzumschlag. Fr. 19.80.

Das Buch ist nicht, wie andere Fachliteratur, knochentrocken und tierisch ernst geschrieben. Die Autorin weist zuerst auf die Probleme der Hundehaltung und Rassenwahl im allgemeinen hin und fragt den Leser eindringlich, ob er genug Nerven und Selbstdisziplin habe, um einen Hund zu halten und zu erziehen.

In einem zweiten Teil wird in einzelnen Lektionen der Werdegang zweier Hunde in leicht lesbarer und verständlicher Form aufgezeichnet. Der Boxer war während seines ersten Lebensjahres Herr im Haus und stellt seinen Besitzer deshalb vor erheblich größere Probleme als der Schnauzer, der schon in frühester Jugend spielerisch geschult wurde. Die beiden werden mit viel Liebe und einigen kleinen Tricks, die manchem zukünftigen Hundehalter besser helfen mögen als harte Strafen, zu sicheren und angenehmen Begleitern der Menschen erzogen.

Das Buch ist gewiss nicht für eingefleischte Kynologen gedacht, sondern für alle Hundebesitzer, die ihren Schützling selber erziehen wollen. Es hilft mit, das Denken und Fühlen seines Tieres zu verstehen und darauf aufbauend eine hundegerechte Erziehung zu erreichen.

E. Gitterle, Bern